

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de

von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),
in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),
Klaus Haacker (Wuppertal), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Greifswald),
Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Hanna Stettler (Schaffhausen),
Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),
unterstützt von Werner Kenkel (Halver).

38. Jahrgang 2007

Im Jahr 2000 publizierte der Trierer Kirchenhistoriker Michael Fiedrowicz seine Studie „Apologie im frühen Christentum“, die einen historisch wie systematisch bestens fundierten und doch für einen breiteren Leserkreis gut lesbaren Überblick über die altkirchliche Apologie der ersten vier Jahrhunderte gab. Das in den ThBeitr daher mit guten Gründen sehr empfehlend rezensierte [vgl. 33 (2002/2) 98f.], inzwischen bereits in dritter Auflage erschienene Buch schöpfte aus einer breiten Grundlage von Quellen.

Der hier zu besprechende Band ermöglicht nun in einem bislang nicht da gewesenen Maß, zentrale Originaltexte der Apologeten zu lesen: Er bietet die erste umfassende und doch auf das Wesentliche konzentrierte Quellensammlung, welche die Kontroverse zwischen Christen und Heiden in den ersten vier Jahrhunderten in deutscher Sprache dokumentiert. Dem Leser der vom gleichen Autor bereits publizierten Monographie kommt die Gliederung dieses Quellenbandes sehr entgegen, da sie weitgehend dem Aufbau des bereits erschienenen Buches entspricht. Damit wird der Band zu einer vorzüglichen Ergänzung der bereits publizierten Überblicksdarstellung, ohne dass letztere damit unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis der hier publizierten Quellen wäre. Andererseits ist das bereits erschienene Buch eine wertvolle Verstehenshilfe für den Quellenband. Viele Texte liegen erstmals in einer (vom Vf. erstellten) deutschen Übersetzung vor. Damit ist der vorliegende Band wirklich ein „Kompendium zentraler Quellentexte“ zum Verhältnis des Christentums zur vor- und außerchristlichen Antike (12) – ein Kompendium, das nicht nur für Theologen eine willkommene Fundgrube darstellt, sondern auch für Historiker, klassische Philologen, Philosophen und Religionswissenschaftler.

Der Vf. erschließt in 526 einzelnen Texten aus ca. 120 Werken altkirchlicher oder

Michael Fiedrowicz: Christen und Heiden. Quellentexte zu ihrer Auseinandersetzung in

nichtchristlicher antiker Autoren ein weites Panorama von Themen und Argumentationen: Die Texte belegen eindrucksvoll, wie sehr die Apologeten ihren heidnischen Gesprächspartnern gegenüber den christlichen Glauben als *denkenden* Glauben präsentierten, ohne deswegen in ein intellektualistisches Glaubensverständnis abzugleiten: Einerseits gehen sie ausführlich und detailliert auf die vorhandenen Einwände gegen den Glauben und gegen die Bibel als maßgebliche Urkunde des Glaubens ein. Andererseits verweisen sie immer wieder auf die Überlegenheit der christlichen Lebenspraxis (und zwar sowohl hinsichtlich ihrer *Moralität* als auch hinsichtlich ihrer *Religiosität*), ohne in eine Haltung der Überheblichkeit zu verfallen. Auf diese Weise vermitteln die Texte einen lebendigen Eindruck von der pneumatischen, aber doch reflektierten Glaubensgewissheit der frühen Christen, die noch wohlthuend frei war von jenen Selbstzweifeln und Skrupeln, von denen die heutigen Christen allzu oft gelähmt und in ihrer Zeugnisfähigkeit geschwächt werden. Unter den ca. 60 Apologeten, die durch Quellentexte repräsentiert sind, sind besonders häufig Origenes und Augustinus (mit jeweils über 100 Texten) vertreten, aber auch Clemens von Alexandrien, Tertullian, Laktanz, Eusebius von Caesarea und Justin sind (mit jeweils über 40 Texten) stark repräsentiert. Von den Gegnern des Christentums kommen vor allem Julian Apostata und Porphyrius zu Wort.

Die vom Vf. ausgewählten Texte ermöglichen nicht nur einen hervorragenden *historischen* Einblick in die vergangene Glaubenswelt der Apologeten, sondern vermögen auch Ermutigung und Inspiration zu wecken für die heutige Christenheit, deren Situation angesichts der Globalisierung und der international wachsenden Multi-religiosität zunehmend an Ähnlichkeit gewinnt mit der Lage der Christen in den ersten Jahrhunderten. Die Texte beeindrucken immer wieder durch ihre erstaunliche *inhaltliche Aktualität*: Der in ihnen z.B. diskutierte Alleingeltungsanspruch des

Evangeliums, die Frage nach der Berechtigung der Glaubensgewissheit der Christen oder nach der Glaubwürdigkeit der biblischen Überlieferung – all dies sind Themen, die nicht nur von der antichristlichen Polemik der Antike, sondern auch von den heutigen Kritikern des Christentums aufgegriffen werden.

Erfreulich ist die große Leserfreundlichkeit des Buches: Die vielen Einzeltexte werden auf 13 Hauptteile verteilt, an deren Anfang jeweils eine summarische Einführung in die abgedruckten Texte steht. Diese kurzen Einführungen sind von einer bewundernswerten Prägnanz und ermöglichen dem Leser einen raschen Überblick über die Themen und Kernaussagen der folgenden Texte. Die letzten 140 Seiten des Buches (633–768) schließlich enthalten wissenschaftliche Kommentare, Erklärungen und Literaturhinweise zur besseren Erschließung der Quellen. Der Band wird beschlossen durch ein Stellenregister, ein Namensregister und ein Sachregister. Die Benutzerfreundlichkeit wird erhöht durch die gute Lesbarkeit der Quellentexte, sodass man das Buch nicht nur Theologen oder „Fachleuten“ für antike Geschichte, sondern auch einem weiteren Kreis interessierter Leser nachdrücklich empfehlen kann.

Werner Neuer